

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboimmenspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einfallsreich 8.00 M., unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn 5.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Pedaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltenige Seite mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im vorau zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 173.

Dresden, Sonnabend den 29. Juli 1916

27. Jahrg.

Abschluß über zwei Jahre Krieg.

Berlin, 29. Juli. Amtlich. Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahrs sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden:

1. Die Mittelmächte haben bis jetzt vom europäischen Boden von feindlichen Gebieten besetzt:

Belgien	rund	29 000 Quadratkilometer
Frankreich	rund	21 000
Italien	rund	280 000
Serbien	rund	87 000
Montenegro	rund	14 000
Im ganzen	rund	431 000 Quadratkilometer

Der Feind hat besiegt:

Österreich-Ungarn	rund	1 000 Quadratkilometer
Galizien und Bukowina	rund	21 000

Im ganzen	rund	22 000 Quadratkilometer
Am Ende des ersten Kriegsjahrs war das Zahlenverhältnis zwischen 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.		

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Jahres:

in Deutschland	1 663 704
in Österreich-Ungarn	942 489
in Bulgarien	rund 38 000
in der Türkei	rund 14 000
im ganzen	2 608 283

Vor einem Jahre hat die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 695 490.

Von russischen Kriegsgefangenen befinden sich

in Deutschland	9019 Offiziere	1 202 872 Mann
in Österreich-Ungarn	4242	777 324
in Bulgarien und der Türkei	33	1435
im ganzen	13 294 Offiziere	1 981 631 Mann

in den deutschen Kriegsgefangenschaft sind bisher gerettet	
Frankosen	5947 Offiziere
Russen	9019
Deutsche	656
Engländer	947
Spanier	23 914
im ganzen	16 569 Offiziere
1 647 225 Mann	

3. In Deutschland ist folgende Kriegsleistung bisher festgestellt worden:

11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen	
9 096 Munition- und andere Fahrzeuge	
1 556 132 Waffen, Maschinen und Karabiner	
4 460 Pferde und Revolver	
3 450 Maschinengewehre.	

Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht näher zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Geschützen mit Munition im Felde fogleich in Gebrauch genommen worden ist.

4. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 v. H. wieder dienstfähig, 1,4 v. H. starben, 8,4 v. H. blieben dientunbrauchbar aber wurden heilbar.

Infolge der hessischen Maßnahmen, besonders infolge der wenig durchsetzten Schutzmüngungen ist die Zahl der Verwundeten in Sachsen im Seeze verhindernd gering geblieben. Doch hat es sich nur um Einzelereignisse gehandelt und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Sachsen gestört worden.

Stürmer und Bratianu.

Als Sazonow ging und Stürmer das Ministerium des Auswärtigen übernahm, wurde dieser Wechsel von einem Teile der deutschen Presse optimistisch kommentiert. Man glaubte an einen Systemwechsel, eine Neuorientierung der russischen Regierung in der Kriegsfrage, an eine Schlappe der Kriegsminister und der Großfürstenpartei. Zwischenzeitlich hat eine Rede, die Stürmer nach Übernahme des neuen Amtes gehalten hat, deutlich die Starrheit und Beharrlichkeit des russischen Kurses dargestellt. In dieser Rede betont Stürmer, daß alle weiteren Anstrengungen des Jarenteas auf die Vernichtung des Feindes gerichtet seien und daß der Sieg Russland und seinen Verbündeten gehören werde. Von demselben Geiste ist ein Begrüßungstelegramm an den französischen Ministerpräsidenten Briand geträumt.

Nach dem Durchbruch am Dunajec im Mai vorigen Jahres kam für die russische Regierungseite eine Zeit des Zögerns. Der Marsch auf Konstantinopel, der Eingang in Wien wurde nicht mehr verkündet. Wenn jetzt wieder hochstimmte Reden aus Petersburgs Ministerien steigen, so zeigt das, daß man dort in eine Periode erneuter Sicherheitsarbeit eingetreten ist. Russland hat nach den Schlägen des vorigen Sommers neue, gewaltige Armeen auf die Reine gebracht. England hat mit dem Wehrpflichtjahr seine Räderne gelegt und wehrhafte Divisionen aus dem Boden geflammt, im Süden haben die neuen Jarenreiche stellenweise einen Raumgewinn von 15 Kilometer Tiefe erkämpft, drängen in der Galizien gegen die Karpathenfälle und in Galizien gegen Lemberg, englische Plötter lassen nunmehr durchdringen, doch die Kämpfe an der Somme nicht der Höhepunkt der großen englisch-französischen Offensive seien, sondern daß ein "Geschwader" in Vorbereitung sei — kurz, wenn auch die Mittelmächte in den neuesten Kämpfen in Ost und West bewiesen haben, daß trotz der Übermacht die Feinde an unseren Fronten auf Granit beissen, so ist Stürmers Rede immerhin auf der

(B. T. S.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe, hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiete verließ der Tag ohne Zusantertätigkeit.

Englisches Feuer auf Französisch-Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, in dessen Feuerkraft militärisch.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Noeuvicourt (nördlich von Arras) durch Volltreffer der Abwehrkanone heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Skobowa-Wugoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochab-Wichites und die Front nordwestlich von Lutz angedeckt.

Ein nordwestlich von Solik angesetzter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewichen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochab-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Lutz ist es den Feinden nach mehrmaligem vergleichsweise Anlaufen gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Tschetsch einzuwandern und uns zu verlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochab gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Lutz ist der russische Angriff durch unseren Gegensatz zum Stehen gebracht worden. Bei Smidowice (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Porecza im Luftkampfe abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer:

Mehrere wiedeholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südlich von Monastyrskoje brachen unter großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger aus Lustkampf über dem Doiran-See ab.

Oberste Heeresleitung:

25 Jahre Deutscher Metallarbeiterverband

Die größte gewerkschaftliche Organisation, der Deutsche Metallarbeiter-Verband, feiert im August d. J. auf eine 25jährige organisatorische Tätigkeit zurück. Bereits einmal, im Jahre 1897, konnten die organisierten Metallarbeiter einen ähnlichen Gedenktag feiern. Im August 1897 fand in Nürnberg ein internationaler Metallarbeiter-Kongress statt, auf dem die Internationale Metallarbeiter-Gewerkschaft gegründet wurde, deren Tätigkeit allerdings das Sozialisten-Partei unterbrochen. Die politische Auflösung erfolgte im Oktober 1878. Die Gewerkschaft hatte zu dieser Zeit 4000 Mitglieder in 100 Ortsvereinen.

1884 wurde auf dem Metallarbeiter-Kongress in Gera wiederum ein Zentralverein, die "Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands" gegründet, jedoch erfolgte bereits im folgenden Jahre die politische Auflösung.

Erst nach langen Kämpfen um die beste Form der Organisation wurde nach dem Fall des Sozialistengesetzes auf einem Metallarbeiter-Kongress am 4. Juni 1891 der Grundstein zu dem Deutschen Metallarbeiter-Verband gelegt. Bis zum 1. August sollten sich die Vereine, die dem Verband beitreten wollten, melden. 1890 hatten dem Rufe folge geleistet. Von den Zentralverbänden nur der der Mechaniker, Optiker und verwandten Berufsgenossen. Die Zentralverbände der Stoffhersteller und der Gold- und Silberarbeiter Deutschlands waren auf dem Kongress gar nicht beteiligt und hielten sich an die Beschlüsse nicht gebunden. Die Schlosser und Maschinenbauer sowie die Schmiede lehnten zunächst den Antrag ab. Die Werksarbeiter und der Lokalverband Berliner Metallarbeiter blieben gleichfalls für sich und traten mit dem Metallarbeiter-Verband in ein Vertragsverhältnis.

Trotz allen Schwierigkeiten zählte der Verband am Schlusse des ersten Geschäftsjahrs doch 23 000 Mitglieder. Die Mitgliederzahl stieg nun langsam bis zum Jahre 1895 auf 50 000. 1897 erfolgte der Anschluß der Berliner Metallarbeiter, dann der Gold- und Silberarbeiter, 1900 wurde bereits das erste 100 000 überschritten. Es traten dann noch und nach die einzelnen Organisationen bis auf die Aufschwünge über.

1905 verzeichnete der Verband bereits über 200 000 Mitglieder, 1910 über 400 000 und 1911 über 500 000. In einem Zeitraum von 20 Jahren war also bereits ein Mitgliedsbestand von 1/2 Million erreicht worden. 1915 standen allein 330 000 organisierte Metallarbeiter unter den Befehl. Ähnlich wie die Mitgliederzahl entwidmeten sich die inneren Verhältnisse in der Organisation.

Erst wurde sich der Verband mit geringen Beiträgen befreien. Die Arme der Wehrmachtsbünde und der damit verbundenen Vergeltungsleistungen an die Mitglieder waren immer Differenzpunkte. Ein Teil glaubte, mit geringen Beiträgen recht viel Mitglieder der Organisation zuführen zu können, ein anderer war für höhere Beiträge und Unterstützungsleistungen. Die letztere Richtung siegte.

Die Generalversammlung in Magdeburg (1890) erhöhte

die wöchentlichen Beiträge für männliche Mitglieder von

15 auf 20 Pf. 1899 wurde die Arbeitlosenunterstützung

eingeführt und die Beiträge für männliche Mitglieder auf 30 Pf. fortgesetzt. 1906 wurden die Arbeitsunterstützung eingeführt und die Beiträge weiter erhöht. Die Unterstützungsleistungen wurden immer mehr ausgebaut und die Beiträge noch und noch auf